

# Pädagogisches Konzept Eltern Kind Zentrum



Holzgau 71A  
6654 Holzgau  
Telefon:05633/200 66  
Mail: [kk-holzgau@tsn.at](mailto:kk-holzgau@tsn.at)



# Inhaltsverzeichnis

## **1. Einleitung**

1.1 Gesetzliche Grundlagen

## **2. Strukturqualität**

2.1 Träger der Einrichtung

2.2 Kontaktdaten der Einrichtung

2.3 Öffnungszeiten

2.4 Räumliche Strukturen

2.5 Außengelände

2.6 Aufnahme und Anmeldung

2.7 Beiträge

## **3. Orientierungsqualität**

3.1 Funktion und Aufbau einer Kinderbetreuungseinrichtung  
nach dem Gesetz

3.2 Verständnis von Bildung und Erziehung

3.3 Die Rolle der Pädagogin

3.4 Inklusion

3.5 Alterserweiterte Gruppe

## **4. Prozessqualität**

4.1 Ziele und Methoden unserer Bildungs-& Erziehungsarbeit

4.2 Tagesabläufe

4.3 Eingewöhnung

4.4 Dokumentation der Pädagogischen Arbeit

4.5 Fortbildung

4.6 Zusammenarbeit mit Kindergarten, Schule und Rechtsträger

4.7 Elternarbeit

4.8 Öffentlichkeitsarbeit

4.9 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Fachleuten

## **5. Pädagogische Arbeit im Eltern Kind Zentrum**

- 5.1 Personelle Kompetenzen
- 5.2 Motivationskompetenzen
- 5.3 Kognitive Kompetenzen
- 5.4 Physische Kompetenzen
- 5.5 Soziale Kompetenz
- 5.5 Inhalte der pädagogischen Arbeit

## **1. Einleitung**

Unsere Konzeption möchte Sie neugierig machen und soll zugleich als Schlüsselstein für eine Entdeckungsreise durch unser Zentrum „Rappel Zappel“ dienen. Die Konzeption ist gedacht als „roter Faden“, der sich durch unsere tägliche Arbeit mit den Kindern zieht, als Anker und verbindliches Wort, das auch in der Hektik des Alltags immer wieder den Blick auf das Ganze gewährt und bewahrt. Sie ist jedoch kein abgeschlossenes Werk, sondern sie „lebt“. Das heißt sie bleibt offen für neue Ideen und Impulse, kann ergänzt und gegebenenfalls erweitert werden.

Wir sind eine sozialpädagogische Einrichtung, ein Lern- und Erlebnisort für Kinder, an dem sie ihre Fähigkeiten und Interessen verwirklichen können.

### **1.1 Gesetzliche Grundlagen**

In Abs. 1 §1 des BKKG bekennt sich das Land Tirol zur qualitativ hochwertigen Bildung, Erziehung, Betreuung und Pflege für alle Kinder, die in Tirol leben. Jede Kinderbetreuungseinrichtung hat unter Beachtung anerkannter Erziehungsgrundsätze dem Wohl des Kindes zu dienen.

#### Ziele dieses Gesetzes sind daher:

Die Sicherstellung hoher pädagogischer Bildungsqualität unter Berücksichtigung aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse

Die Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, um die faktische Gleichbehandlung und Gleichstellung der Geschlechter zu ermöglichen

Die Unterstützung und Ergänzung der Familien in ihren Erziehungs- und Pflegeaufgaben

Die Weiterentwicklung des Kinderbetreuungsangebots im Sinne einer qualifizierten Bedarfsplanung

Die Bildung, Erziehung, Betreuung und Pflege von Kindern in Kinderbetreuungseinrichtungen soll familienergänzend und – unterstützend in Zusammenarbeit zwischen Eltern, Personal und Rechtsträger unter besonderer Berücksichtigung des Kindeswohls erfolgen. Grundsätzlich sind Eltern Kind Zentren ohne Unterschied der Geburt, des Geschlechts, der Rasse, des Standes, der Sprache oder der Bekenntnisse der Kinder allgemein zugänglich.

Wir fühlen uns der Grundlagen des Tirolerischen Kinderbildungs- und –Betreuungsgesetzes verpflichtet und halten diese in unserer Institution auch ein.

## **2. Strukturqualität**

### **2.1 Träger der Einrichtung**

Erhalter und Rechtsträger des Eltern Kind Zentrum „Rappel Zappel“ ist der gemeinnützige Verein EKIZ Lechtal, welcher mit 2. November 2005 die Vereinstätigkeit aufgenommen hat. Wir sind eine private, gemeindeübergreifende und alterserweiterte Kinderbetreuungseinrichtung mit öffentlicher Unterstützung des Landes Tirol und den Vertragspartnergemeinden.

## 2.2 Kontaktdaten der Einrichtung

Verein Eltern-Kind-Zentrum Lechtal

„Rappel Zappel“

Holzgau 71A

6654 Holzgau

Tel: 065633/ 200 66

Mail: [kk-holzgau@tsn.at](mailto:kk-holzgau@tsn.at)

Web: [www.ekiz-lechtal.com](http://www.ekiz-lechtal.com)

## 2.3 Öffnungszeiten

Montag: 7:15-19:00 Uhr

Dienstag: 7:15-19:00 Uhr

Mittwoch: 7:15-19:00 Uhr

Donnerstag: 7:15-19:00 Uhr

Freitag: 7:15-16:30 Uhr

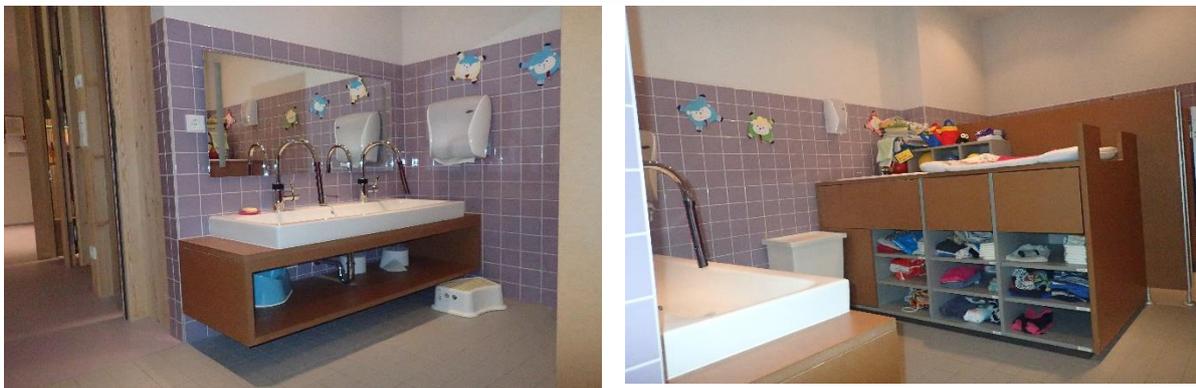
Unsere Einrichtung ist eine ganzjährige geführte Institution mit einer maximalen Schließzeit von 5 Wochen im Jahr.

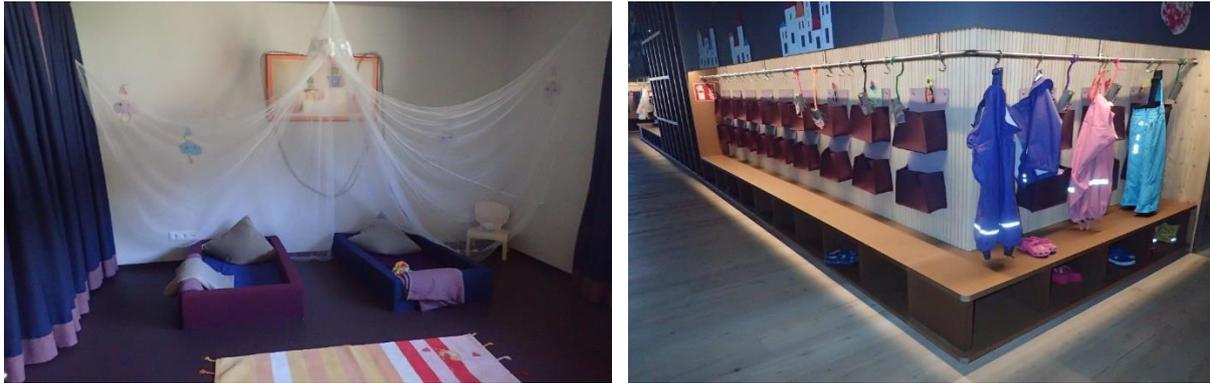
## 2.4 Räumliche Struktur

Unser Gruppenraum befindet sich im Erdgeschoss, er wird durch die großen Fenster mit Licht durchflutet. In diesem Raum befindet sich eine Hochebene die unterschiedlich genutzt wird. Wir dürfen noch eine Nische zur freien Verfügung nutzen, die durch eine Glastür erreichbar ist. Unsere Nasszelle ist im Gruppenraum integriert, sie ist abgetrennt durch Wände und einer Glasfront. Im Sanitärbereich befindet sich ein Kinder-WC, ein Waschbecken und ein Wickeltisch. Gegenüber vom Waschraum befindet sich unser Büro.

Unsere Schlafkinder, haben einen Schlafrum in dem die passenden Bettchen für die Kinder stehen. Dieser Raum ist aber auch ein Mehrzweckraum, hier finden auch Kurse oder Bildungsarbeiten statt. Unser Material für die Pädagogische Arbeit ist auf zwei Lager aufgeteilt, eines im Erdgeschoss, das wir mit dem Kindergarten teilen, und das andere ist im Keller.

Unsere Garderobe befindet sich vor dem Gruppenraum, jedes Kind hat einen eigenen Platz. Die Küche wird vom Kindergarten, Volksschule und uns benutzt, es ist ein Ort der Begegnung. Der große Turnsaal im Keller teilen wir uns auch mit dem Kindergarten und der Volksschule.





## 2.5 Außengelände

Es besteht ein direkter Zugang über den Gruppenraum, über die Küche und über den Haupteingang zum angrenzenden Spielplatz. Der Garten bietet viele freie Rasenflächen zum Spielen und ebenso feste Flächen zum Fahren mit Spielfahrzeugen. Ein großer Sandkasten, Wasserlauf, Rutschen, Schaukeln, Tunnel, Flying Fox und Klettergerüst stehen zur Verfügung. Besonders sind auch der kleine Wald und der Grashügel. Es gibt auch Sitzmöglichkeiten für die Jause, aber auch unser kleiner Gemüse- und Kräutergarten findet Platz.

Außenspielgeräte:

- Zwei Rutschen
- Zwei Schaukeln
- Eine Sandkiste
- Ein Sandhügel
- Klettergerüst
- Wippe
- Flying Fox
- Baumstämme
- Kriechtunnel
- Erdhügel
- Dreiräder, Laufräder, Roller, ...



## 2.6 Aufnahme und Anmeldung

Die Aufnahme im EKIZ erfolgt durch die Kontaktaufnahme der Eltern mit dem Zentrum. Um genügend Zeit für das Erstgespräch mit den Eltern zu haben, wird ein Termin zwischen Eltern und der pädagogischen Fachkraft vereinbart. Bei diesem Gespräch besichtigt man gemeinsam die Institution. Alle Formalitäten sowie Fragen und die weitere Vorgehensweise wird geklärt.

Insbesondere wird die Eingewöhnung genauestens erläutert. Weiteres wird den Eltern unsere pädagogische Arbeit unseres Alltags verständlich gemacht, damit ihr Kind bei uns Sicherheit, Verständnis und Geborgenheit erfahren darf und somit auch Stabilität bekommt.

In diesem Gespräch findet sich Raum für Fragen, Sorgen oder Anliegen der Eltern.

## 2.7 Beiträge

Die Preise für die Kinderbetreuung sind individuell, je nach Bedarf der Betreuung. Unsere Preisliste finden Sie auf unserer Homepage unter [www.ekiz-lechtal.com](http://www.ekiz-lechtal.com). Da unser Zentrum als Verein geführt wird, sind alle Familien, deren Kinder die Krippe besuchen, auch Mitglieder in unserem Verein. Dieser Mitgliedsbeitrag wird einmal jährlich eingehoben.

# 3. **Orientierungsqualität**

## 3.1 Funktion und Aufgabe einer Kinderbetreuungseinrichtung nach dem Gesetz

Nach Abs. 2§ 8 des BKKG haben Kinderbetreuungseinrichtungen die Aufgabe, jedes Kind seinem Entwicklungsstand entsprechend unter Berücksichtigung allgemein anerkannter Grundsätze der Bildung, Erziehung, Betreuung und Pflege sowie der Erkenntnisse der einschlägigen Wissenschaften zu fördern und die Selbstkompetenz der Kinder zu stärken und zur Entwicklung der Sozial- und Sachkompetenz beizutragen

Bei der Erfüllung dieser Aufgabe ist darauf Bedacht zu nehmen, dass alle Bildungsangebote altersgemäßen Lernformen entsprechen und die Sozialisation der Kinder in der Gruppe sichergestellt ist.

Die Aufgaben sind wahrzunehmen, indem

- Auf die Entwicklung grundlegender ethischer und religiöse Werte Bedacht genommen wird
- Die Fähigkeiten des eigenständigen Denkens gefördert werden
- Die sprachlichen Fähigkeiten der Kinder zur Entfaltung gebracht werden
- Auf die körperliche Pflege und Gesundheit der Kinder geachtet und die motorische Entwicklung unterstützt wird
- Präventive Maßnahmen zur Verhütung von Fehlentwicklungen gesetzt werden.

### 3.2 Verständnis von Bildung und Erziehung

Bildung beginnt nicht mit dem Eintritt in eine Kinderbetreuungseinrichtung, sondern mit dem Beginn des Lebens. Jeder Mensch hat ein Anrecht auf Bildung. Sie passiert nicht nur im kognitiven Bereich, sondern umfasst den Menschen als Ganzes. Bildung passiert durch den Menschen, dessen Umwelt und das Leben an sich.

Zu erziehen heißt, dem Kind durch Regeln und Verhaltensmuster helfen, um sich in der sozialen Gesellschaft zurechtzufinden. Wir in unserem Zentrum praktizieren einen situationsangepassten Erziehungsstil. Dies ist nur möglich, wenn ein angstfreies und respektvolles Umfeld mit Achtung voreinander Grundlage der gemeinsamen Arbeit ist. Der Zusammenhalt in der Gruppe ist uns genauso wichtig, wie ein praktiziertes „Miteinander- Füreinander“. Es ist von großer Bedeutung, dem Kind sowohl zu einem starken Selbstbewusstsein als auch zu einer realitätsbewussten Selbsteinschätzung zu verhelfen. Nur wenn sich jeder über sich selbst, seine Stärken und Schwächen im Klaren ist, kann das Leben in der Gruppe funktionieren.

Wir sind uns unserer ganzen Verantwortung dem Kind und seinem sozialen Umfeld gegenüber bewusst und handeln und behandeln einander dementsprechend.

### 3.3 Die Rolle der Pädagoginnen

Die Pädagoginnen übernehmen im EKIZ für die Kinder eine wertvolle Vorbildfunktion.

Wir wollen:

- Begleitende Ansprechpartner und Vertrauensperson sein,
- Verständnisvoller Zuhörer,
- Dem Kind Hilfe und Unterstützung bieten,
- Emotionale Geborgenheit vermitteln sowie
- Grenzen aufzeigen
- Das Gefühl von Sicherheit,
- Ein anregendes Umfeld für Lernprozesse gestalten,
- Freiheiten und Selbstständigkeit fördern,
- Herzensbildung,

Voraussetzung hierfür ist ein respektvoller Umgang miteinander. Sowohl unter den Kindern, als auch zwischen dem Fachpersonal und den Kindern untereinander. Nur so kann das Kind den Menschen und seine Umwelt positiv erleben und empfinden.

### 3.4 Inklusion

***Jede/r ist anders- alles sind gleich wert!***

Wir sehen jedes Kind als etwas Besonderes, als Individuum mit speziellen Bedürfnissen, Ressourcen, Wünschen, Problemen, Meinungen und Vorstellungen. Aus dieser Unterschiedlichkeit ergibt sich eine Vielfalt, die auf einzigartige Weise unser Zusammenleben im EKIZ bereichert.

Im gemeinsamen Tun bringt jede/r einzelne seine Fähigkeiten ein und erlebt die eigenen und die Fähigkeiten des/der anderen als sinnbringend und wichtig.

Inklusion bedeutet für uns nicht, dass Kind mit besonderen Bedürfnissen von der Mehrheit aufgenommen werden. Inklusion bedeutet für uns, dass die Unterschiedlichkeit der Kinder als Chance und gegenseitige Bereicherung gesehen wird. Jede/r ist besonders!

Unser Anliegen

- Kindern unterschiedlicher Kulturkreise
- Kindern mit Sprachauffälligkeiten
- Kindern mit körperlicher und geistiger Beeinträchtigung
- Kindern mit sozialen Defiziten
- Kindern mit Entwicklungsverzögerungen

Eine faire, gleiche und gemeinsame Lern- und Entwicklungschance zu bieten. Deshalb gehen wir auf die individuellen Unterschiede der Kinder ein und bieten ein differenziertes Bildungsangebot sowie eine individuelle Begleitung auch bei gemeinsamen Lernaktivitäten an.

### 3.5 Alterserweiterung

Unsere Kindergruppe wird als alterserweiterte Gruppe geführt, das heißt, es werden Kinder unterschiedlicher Altersstufen gemeinsam betreut. Die starke Altersdurchmischung kommt vor allem am Nachmittag zum Tragen.

#### *Wo Kleine von den Großen lernen- und umgekehrt*

In dieser Art von Kindertagesbetreuung profitieren die Jüngeren von den sprachlichen und sozialen Kompetenzen der älteren Kinder, sie erwerben neue Fähigkeiten einfach durch Zuschauen und Mitmachen.

Ältere Kinder wiederum lernen, ihr Wissen an jüngere weiterzugeben und dadurch zu festigen. Das ältere Kind erhält auch zahlreiche Entwicklungsimpulse im Sozialverhalten (Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme, Trost geben,.....). Die „Großen“ erleben sich als Verhaltensmodelle für die „Kleinen und lernen selbst durch Lehren und Tun.

Unter der fachkundigen Führung von erfahrenen Kindergarten-, Krippen-, Hortpädagoginnen zeigen die alterserweiterten Kindergruppen außerdem familiäre Strukturen auf.

Mit unserem Angebot der alterserweiterten Kindergruppen haben die Kinder die Möglichkeit, in kleineren Gruppen individueller gefördert zu werden. Vor allem junge Kinder haben mehr Vorbilder- voneinander lernen!

## **4. Prozessqualität**

### **4.1 Ziele und Methoden unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit**

Die Arbeit in unserer Institution richtet sich nach den drei großen Bildungszielen der Sozialität, der Emotionalität und der Kognitivität.

Bei uns darf jedes Kind so sein wie es ist. Es wird mit all seinen Stärken und Schwächen angenommen und soll sich bei uns sicher und geborgen fühlen. Das Kind soll aber auch lernen, seine Umwelt zu achten, sie wertzuschätzen und zu pflegen.

Damit jedes Kind sich auch im kognitiven Bereich weiterentwickeln kann, erhält jeder die Chance, in Ruhe konzentriert zu lernen. Die Pädagoginnen geben den Kindern individuell Hilfe, unterstützen es aber auch dabei, einen großen Schritt Richtung Selbstständigkeit zu tun. Unser Motto lautet „Hilf mir es selbst zu tun!“

Die Schaffung vielfältiger Spielmöglichkeiten und die Wiederholungs- und Übungsgelegenheiten des Erlernen ist uns sehr wichtig. Deshalb stellen wir den Kindern das entsprechende Materialangebot zu Verfügung.

Eine situations- und kindorientierte Arbeit wird durch eine genaue Beobachtung und ausführliche Planung der Pädagoginnen geleistet. Schließlich sind wir uns des Vertrauens der Eltern in unsere Arbeit bewusst und wollen diesem auch gerecht werden.

## 4.2 Tagesabläufe

### Begrüßung und Ankommen:

Die Kinder werden von den Eltern in der Garderobe ausgezogen. Die Eltern können sich Zeit lassen und sich ganz auf ihr Kind konzentrieren. Eine Fachkraft holt dann das Kind bei der Gruppentüre ab und begleitet das Kind in eine vorbereitende Umgebung. Nach der Eingewöhnung sollten die Eltern wenn möglich nicht mehr den Gruppenraum betreten. Die Verabschiedung zwischen Eltern und dem Kind sollte klar sein und nicht zu lange dauern. Nun begleitet die Fachkraft das Kind mit in den Raum, sie suchen gemeinsam etwas zu spielen.

### Freies Spiel:

Im Freien Spiel steht das Kind im Mittelpunkt. Es werden verschiedene Materialien zur Verfügung gestellt wie zum Beispiel Trödelspiele, Puzzle, Baumaterialien, usw. Zu dieser Zeit werden auch die Fähigkeiten und Fertigkeiten des Kindes spielerisch ganzheitlich gefördert (kognitiv, emotional, sozial und körperlich). Ein großer Teil des sozialen Lernens geschieht hier. Das Kind hat die Möglichkeit Spielinhalte, Spielverlauf, Spieldauer und Spielpartner selbst zu bestimmen.

Es lernt eigene Vorlieben und Fertigkeiten kennen, lernt Konflikte zu bewältigen und Freundschaften zu knüpfen. Die Erzieherinnen schaffen hierfür Freiräume, regen Spiele an, geben Impulse, motivieren antriebsschwache Kinder und machen selbst Spielangebote. Sie regen Kommunikation an und stehen als Ansprechpartner zur Vergnügung.

### Aufräumsignal:

Das Freispiel wird durch das Aufräumsignal beendet, dass durch einen Spruch, Lied, Instrument bestimmt wird.

### Gezielte Bildungsangebote/ Morgenkreis:

Bei geplanten Aktivitäten und Projekten geht im Unterschied zum Freispiel die Initiative vom Pädagogen aus. Hier werden Wissen und Fertigkeiten vermittelt, Umwelterfahrungen ermöglicht und vor allem der Sprachschatz gefördert! (z.B.: bei Gesprächen, Geschichten, Gedichte, Liedern, hauswirtschaftliche

Tätigkeiten, kreatives Gestalten, Exkursionen, Spiel, Bewegung usw.) Die Kinder erleben Gemeinschaft, erweitern ihren Sprachschatz und lernen Gesprächs- und Verhaltensregeln in der Gruppe.

### Sauberkeitshygiene:

Die Sauberkeitshygiene wird bei uns sehr groß geschrieben. Das Wickeln ist eine sehr intime und sensible Zeit. Wir nehmen uns für jedes einzelne Kind Zeit um die Bindung zwischen Erzieherin und dem Kleinkind zu festigen. Auch die Zeit in dem das Kind dann selbstständig aufs Klo geht begleiten wir. Wir motivieren das Kind mit verschiedenen Materialien und sprechen ihm positiv zu. Egal, ob beim Wickeln oder beim Weg zur Toilette, wir sprechen mit dem Kind die ganze Zeit. Wir erklären jeden Vorgang. Der nächste Schritt ist die Hände waschen. Nach den Händen waschen kommt auch schon die Jause.

### Jause:

Die Jause ist eine Gemeinschaftsaktivität, es ist die Zeit in denen sich die Kinder austauschen. Wir genießen eine gemeinsame Esskultur. Ein Tischgebet darf auch nicht fehlen. Die Kinder dürfen selbstständig entscheiden, wann sie fertig gegessen haben und dürfen dann ihren Teller aufräumen und alleine in den Gruppenraum gehen, wo schon eine Pädagogin oder Assistentin auf sie wartet. Es wird gesundes und abwechslungsreiches Essen angeboten. Außerdem werden die Allergien und Essgewohnheiten der Kinder beachtet. Einmal in der Woche wird mit den Kindern die Jause vorbereitet, bei dieser wird eventuell auch gekocht.

### Zweites Freispiel:

Verläuft gleich wie das erste, man entscheidet je nach Bedürfnis der Kinder ob man raus geht oder nicht. Während des zweiten Freispiels werden dann die Kinder nach und nach abgeholt und verabschieden sich vom Fachpersonal.

### Mittag:

Die Kinder, die bei uns Mittagessen, bekommen das Essen um ca. halb eins. Es ist und wichtig, dass die Kinder hier eine gemeinsame Zeit erleben. In dieser Zeit kommen auch ältere Kinder um bei uns zu Essen. Die Kleinen lernen von den Großen. Nach dem Mittagessen geht man je nach den Bedürfnissen der Kinder ein.

### Nachmittagsbetreuung:

Die Nachmittagsbetreuung zeichnet sich im Unterschied zur Vormittagsgruppe durch eine starke Altersmischung aus.

Das heißt, die Gruppe setzt sich je nach Anmeldungen aus Kindern im Alter von 2-10 Jahren zusammen. Dies bedeutet für die Pädagogen ein hohes Maß an Flexibilität und Einfallsreichtum, um den unterschiedlichen Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden. Somit entsteht ein individueller und persönlicher Umgang mit jedem einzelnen Kind. Nach dem gemeinsamen Mittagessen haben die Großen noch Zeit zum Entspannen und Abschalten, bevor sie sich ab 14 Uhr an die Hausübung/en machen, während die Kleinsten je nach Schlafbedürfnis und –Gewohnheit ins Bett gebracht werden.

Die Kinder, welche am Nachmittag nicht mehr schlafen, dürfen in dieser „Freispielzeit“ frei aus dem breiten Spiel- und Beschäftigungsangebot wählen. Daneben stehen auch gezielte Bildungsangebote wie Singen, Werken, Geschichten erzählen und Bewegen auf dem Programm. Auch dem Aufenthalt im Freien kommt mit dem Spiel im Garten, mit Spaziergängen durch Wald und Wiesen und dem Besuch am Lech eine große Bedeutung zu.

Die gemeinsame Jause wird oft mit viel Begeisterung selbst, von Seiten der Fachkräfte und Kinder zubereitet und bringt die Großen und die Kleinen gemütlich an einem Tisch zusammen.

Die Abholzeiten der Kinder sind je nach Bedarf der Eltern zwischen 16:15 bis 19:00 Uhr sehr individuell- das Team geht dabei so flexibel wie möglich auf die Bedürfnisse der Eltern ein.

### 4.3 Eingewöhnung

Wir arbeiten nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell.

Der Besuch einer Kleinkindgruppe ist für viele Kinder oftmals die erste Trennung von den Eltern. Dieser Übergang aus der Familie in eine Institution stellt für ein Kind eine große Herausforderung dar.

Die Eingewöhnungszeit soll für das Kind möglichst stressfrei, individuell und behutsam erfolgen.

Schritt Eins: In der Kontaktphase begleiten die Eltern das Kind. Die Eltern halten sich zurück, sind einfach nur der „sichere und vertraute Hafen“. So kann das Kind sich mit seiner neuen Umgebung vertraut machen.

Schritt Zwei: In der Trennungsphase findet der erste Trennungsversuch statt. Je nachdem wie diese erste Trennung gelingt oder vielleicht scheitert wird die Eingewöhnungszeit mit oder ohne die Eltern weiter gestaltet und ausgedehnt. Akzeptiert das Kind die Trennung, werden die Trennungszeiten täglich verlängert.

Akzeptiert ein Kind die Trennung noch nicht, wird die Kontaktphase gemeinsam mit den Eltern noch einmal verlängert. Wichtig ist bei dieser Phase, dass sich die Eltern vom Kind mit einem Verabschiedungsritual verabschiedet und dem Kind erklärt, dass das Elternteil bald wiederkommt.

Schritt Drei: In der Stabilisierungsphase werden die Kinder mit dem Tagesablauf und der Gruppe mehr und mehr vertraut. Die Erzieherin wird als vertrauensvolle Kontaktperson akzeptiert.

Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn das Kind, die mit den Eltern vereinbarte Zeit in der Einrichtung verbringt, ohne überfordert zu sein.

#### 4.4 Dokumentation der pädagogischen Arbeit

Um den Kindern ein vielfältiges Bildungsangebot geben zu können, ist es wichtig, dass sich die Pädagoginnen gegenseitig absprechen und auf eine abwechslungsreiche Planung der Bildungsinhalte achten. Jede Pädagogin ist dazu angehalten, ihre Arbeit schriftlich zu dokumentieren und diese zu reflektieren um die Basis für ein weiteres pädagogisch wertvolles Arbeiten zu legen. Das gemeinsame Ab- und Durchsprechen hilft den Pädagoginnen dabei, den Kindern das beste Bildungsangebot zu bieten.

#### 4.5 Fortbildung

Jede Fachkraft ist angehalten, an diversen Fortbildungsveranstaltungen der pädagogischen Hochschule teilzunehmen. Natürlich sind wir bemüht, die Fortbildung auszuwählen, die unserer Einrichtung am meisten zugutekommen.

Für die Leiterin besteht auch noch die Pflicht, die Leiterinnentagungen, die von der Landesregierung organisiert werden zu besuchen.

#### 4.6 Zusammenarbeit mit Kindergarten, Schule und Rechtsträger

Wir im Hort sind stets um ein gutes Miteinander mit Kindergarten, Schule und Erhalter bemüht. Laufende Gespräche, Telefonate und Emailkontakte bieten uns eine gute Möglichkeit für einen wichtigen Wissens- und Erfahrungsaustausch um immer auf dem neuesten Stand zu sein.

#### 4.7 Elternarbeit

Eltern sind Experten für ihr Kinder und als solche respektieren wir sie auch. Wir sehen unsere Arbeit als Unterstützung und Ergänzend der elterlichen Erziehung. Auch die Eltern brauchen- genauso wie ihr Kind- das Vertrauen in uns und unsere Arbeit, sie müssen sich wohl fühlen und verstanden wissen, nur so ist eine fruchtbare Erziehungspartnerschaft möglich.

Wir achten auf eine persönliche, offene Atmosphäre, in der sich die Eltern mit jeglichen Anliegen jederzeit willkommen und akzeptiert wissen. In der Begrüßungssituation nehmen wir uns Zeit für ein paar persönliche Worte, auch um allfällige Informationen über Befindlichkeit oder Tagesbesonderheiten des Kindes zu erfahren. Die Kinder zeigen den Eltern in dieser Zeit auch gerne von ihnen selbst gemachte Werke.

Eltern erfragen in dieser Zeit auch Neues in Bezug auf den Krippenalltag ihrer Kinder, beispielsweise was sie gerade gerne spielen, ob sie einen neuen Freund gefunden haben, was gerade gesungen wird usw. Diese Informationen geben wir in solchen Gesprächen weiter.

Sollten Eltern ein ausführlicheres und sehr persönliches Gespräch wünschen, nehmen wir uns selbstverständlich Zeit, dies zu einem geeigneten Zeitpunkt und in einem persönlichen Rahmen abzuhalten.

Ist unsere Meinung nach einem intensiveren Gespräch notwendig, informieren wir die Eltern über unser Anliegen und vereinbaren mit ihnen zusammen einen Termin.

Wir gestalten unsere Arbeit offen und transparent für die Eltern, indem wir:

- Einmal jährlich einen Elternabend abhalten, an dem meist über ein konkretes Thema informiert wird, die Eltern Fragen oder Anliegen ihrerseits anbringen können, der aber auch der Gemeinschaftspflege und dem Austausch dient.
- Portfolios am Anfang der Krippenzeit für jedes Kind anlegen. Dies ist eine Sammelmappe sowie Zusammenfassung der Fortschritte jedes Kindes. Gezeichnete Bilder, Fotos und Bastelarbeiten werden darin gesammelt, von den Kindern oder dem Team kurz beschrieben und einsortiert. Diese Mappe steht den Kindern sowie deren Eltern immer zur Verfügung.
- Durch das Einladen der Familie zu diversen Festen und Veranstaltungen (Martini, Vereins- Frühstück usw.) ein gemeinsames Erlebnis schaffen.
- Den Eltern ermöglichen, Vorträge und Veranstaltungen rund ums Kind und Erziehung zu besuchen.

#### 4.8 Öffentlichkeitsarbeit

Durch unsere Öffentlichkeitsarbeit möchten wir unsere Einrichtung identifizierbar machen und ihr ein eigenes, unverwechselbares Profil geben. Auch versuchen wir immer für die „Rundschau“ und diversen anderen Zeitungen einen Beitrag zu gestalten. Um die Arbeit des Vereines „EKIZ Lechtal“ in der Öffentlichkeit transparent zu machen und den noch immer etwas in Zweifel gezogenen Stellenwert der Kinderkrippe in unserem ländlichen Gebiet zu verbessern, präsentieren wir uns zu den verschiedensten Anlässen, wie z.B.: Martinsfest, Kinderfasching, usw.

Auch der monatliche „Offene Treffpunkt“ gibt Gelegenheit, Einblick in unseren Krippenalltag zu bekommen und sich über uns und unsere Arbeit zu informieren. Weiteres machen wir durch unser halbjährliches Programm auf unser umfangreiches Angebot für die ganze Familie aufmerksam. Unsere Homepage [www.ekiz-lechtal.com](http://www.ekiz-lechtal.com) und Facebook-Seite sind wir präsent.

#### **4.9 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Fachleuten**

Da wir eine räumliche Verbindung zum Kindergarten haben, pflegen wir eine Beziehung zu dessen Pädagogin. Sowie zu den Volksschullehrerinnen die im ersten Stock unterrichten. Die gemeinsame Nutzung des Turnsaals und der Küche sowie dem Garten, setzt Rücksichtnahme von beiden Seiten voraus. Die Kinderkrippe wird nicht prinzipiell von Fachleuten wie Ärzten, Logopäden oder Psychologen betreut. Wenn wir im Verlauf unserer Beobachtungen Hilfe bei der Einschätzung eines Kindes benötigen, Aufholbedarf oder Entwicklungsverzögerungen in einem bestimmten Bereich, haben wir die Möglichkeit, eine Fachberaterin herholen, um den Eltern eine Einschätzung ihrerseits geben zu können und Wege und Möglichkeiten zur Verbesserung und Förderung des Kindes anzubieten. Dies geschieht nur nach einem ausführlichen Gespräch und der ausdrücklichen Zustimmung der Eltern.

### **5. Pädagogische Arbeit im Eltern Kind Zentrum**

#### **5.1 Personelle Kompetenz**

Das Kind soll sich in seiner Einzigartigkeit bedingungslos angenommen fühlen und sich als geliebt, liebenswert, lern- und leistungsfähig betrachten. Durch Ermutigung und Lob soll es selbstbewusst mit seinen Stärken und Schwächen umgehen. Dem Alter angemessene Freiheit und Selbständigkeit befähigt es zu eigenverantwortlichem Handeln.

#### **5.2 Motivationskompetenzen**

Das Kind soll erleben, dass es Aufgaben lösen und Probleme bewältigen kann. Dabei achten wir bei den Älteren verstärkt darauf, dass begonnene Beschäftigungen auch fertiggemacht werden und die Konzentration auf eine Sache auch über einen längeren Zeitraum hinweg aufrechterhalten werden kann. Auch soll das Kind lernen, mit Frustration und Ärger umzugehen. Es soll mutig und neugierig sein, Neues auszuprobieren und zu lernen.

### 5.3 Kognitive Kompetenzen

Das Kind soll eine differenzierte Wahrnehmung entwickeln. Ganzheitliche Lernerfahrungen, der experimentelle Umgang mit Materialien und das sprachliche Erfassen von Merkmalen und Zusammenhängen bilden dafür die Grundlage. Lust an gedanklichen Entwürfen und Planungen, sowie das Finden unterschiedlicher Lösungsmöglichkeiten fördern die kognitive Kompetenz.

### 5.4 Physische Kompetenzen

Durch Bewegung und aktives Tun soll das Kind seinen Körper erfahren und stärken. Wir nutzen besonders auch die Aufgaben des Alltages wie An- und Ausziehen, Heben und Tragen von Gegenständen, Treppensteigen, aus- und einräumen der Geschirrspülmaschine usw., um die Körperwahrnehmung zu fördern und zu verbessern. Durch gezielte Information vermitteln wir eine positive Einstellung zu einer gesunden Lebensweise (Ernährung, Hygiene, Bewegung). Durch regelmäßigen Sport, viel Aufenthalt im Ferien- aber auch ruhige Spiel- und Lernangebote- soll das Kind fähig werden, seine körperliche Anspannung zu regulieren.

### 5.5 Soziale Kompetenz

Der Alltag im EKIZ bietet viele Möglichkeiten elementare Spielregeln des Zusammenlebens einzuüben. Das Kind, zunächst ein Egozentriker und ganz auf die Erfüllung der eigenen Bedürfnisse eingestellt, lernt eigene Wünsche, Bedürfnisse und Gefühle zu äußern und die der Anderen zu akzeptieren. Es lernt, dass die eigene Freiheit eine Einschränkung erfährt, wo die des Anderen beginnt. Dies führt naturgemäß zu Konflikten, die jedoch schon den nächsten Lernprozess beinhalten: Konflikte sollen möglichst selbstständig und gewaltfrei gelöst werden, das Kind soll die Einsicht gewinnen, dass Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft für ein Miteinander wichtig sind. Wir als Pädagogen bieten natürlich Hilfe in Konfliktsituationen an, regen jedoch immer wieder das Finden von Lösungsmöglichkeiten durch die Kinder selber an.

## 5.6 Inhalte der pädagogischen Arbeit

Wir verstehen die pädagogische Arbeit in unserem Haus nicht als das „Abspulen“ bestimmter Programmpunkte zu einem Thema oder das Konsumieren von quasi „vorgekauftem“ Wissen- die pädagogische Arbeit ist ein lebendiger, ganzheitlicher Prozess, in dem sich alle Elemente gegenseitig beeinflussen und auch befruchten. Es wird nie nur ein einzelner Bildungsbereich angesprochen, oder nur eine Fähigkeit trainiert, sondern der Mensch als Ganzes angesprochen. Das heißt zum Beispiel für das Erlernen eines Liedes, das nicht nur die rhythmisch-musikalischen Fähigkeiten gefördert, sondern das Kind auch auf sozialer, emotional- sprachlicher und kognitiver Seite angesprochen wird und seine Fähigkeiten weiterentwickeln kann. Durch die Berücksichtigung kann eine möglichst große Vielfalt an Lernfeldern entstehen, die den jeweils eigenen Vorlieben und Motivationen zum Lernen entgegenkommt.

### Sprache und Kommunikation

Sprache ist das wichtigste Medium zur Auseinandersetzung eines Menschen mit seiner Umwelt. Sprache ist notwendig, um seine Gefühle, seine Befindlichkeit und seine Meinung in Worte zu fassen und damit sich selbst und andere zu verstehen. Sprache setzt ein Gegenüber voraus, der zuhört und antwortet. Dabei kommt uns als Pädagogen als Gesprächspartner des Kindes eine große Verantwortung zu: durch aktives und konkretes Zuhören, durch das persönliche Ansprechen des Kindes und durch das Vorleben einer wertschätzenden und sozial geprägten Gesprächskultur sind wir Vorbild für die Kinder. Auch der Körpersprache und der Sprachmelodie kommt bei zwei bis drei jährige Kinder eine große Bedeutung zu.

Darüber hinaus fördern wir durch spezielle sprachliche Angebote die Lust der Kinder an der Sprache und am Sprechen. Wir erweitern die begriffliche Welt und das Sprachverständnis, das immer der eigene Sprachproduktion vorausgeht. Dies geschieht beispielsweise durch das Führen von Gesprächen, das Erzählen von Bilderbüchern, Märchen und Geschichten, das Erlernen von Reimen und Gedichten und das gemeinsame Spielen von Fingerspielen. Auch sprachbetonte Gesellschaftsspiele und Auszählreime, Lautmalereien und rhythmusbetonte Sprachspiele fördern den lustvollen und spielerischen Umgang mit der Sprache. Da auch der Bewegung und der Körperwahrnehmung

in der Sprachentwicklung eine große Bedeutung zukommt, achten wir einerseits bei der Umsetzung sprachlicher Angebote sehr auf ein bewegungsorientiertes Einbeziehen der Kinder (Begleitung der Sprache durch Bewegung, Ausspielen einer Geschichte, Klatschen, stampfen,..), andererseits kommt auch der Bewegung selber- außerhalb des sprachlichen Bereiches- ein besonderer Stellenwert zu.

### Kreatives Gestalten

In unserer Krippe haben die Kinder die Möglichkeit eine Fülle von Materialien mit allen Sinnen zu erfahren. Anregendes und vielfältiges Spielmaterial bildet die Grundlage der sinnlichen Wahrnehmungen im Krippenalltag, wie beispielsweise verschiedenes Bau- und Konstruktionsmaterial, Perlen, Stecker usw.

Daneben wird, je nach Interesse der Kinder, Knetmasse, Sand, Reis, Speckstein oder Holz zur Verfügung gestellt, mit dem sie nach Lust und Laune frei experimentieren und gestalten können.

Ebenfalls jederzeit zugänglich sind Schere, Klebstoff, Stifte und Papier zum Umsetzen eigener Ideen.

Wir stellen den Kindern an unserem Mal- und Basteltisch auch großformatige Papiere und Plakatfarben für eigene Kunstwerke zur Verfügung. Bei diesem freien Experimentieren und Gestalten beschränken wir uns auf kleine Hilfestellungen bei der Handhabung oder Anregungen und Impulse zur Ausführung, falls die Kinder solche brauchen.

Die entstandenen Werke werden entweder im Gang oder im Gruppenraum aufgehängt oder können gleich mit nach Hause genommen werden.

Neben diesem freien Gestalten bieten wir auch geplante kreative Angebote zu unserem jeweiligen Projektthema an. Es wird mit jedem Kind einzeln am Basteltisch gearbeitet, da die Kleinen noch Hilfe brauchen bei der Arbeit.

Bei unseren Angeboten achten wir auf Vielfalt in Material und Technik, denn die Kinder sollen möglichst viel kennen- und bearbeiten lernen, beispielsweise üben wir also: schneiden, kleben, tupfen, stanzen, rollen, wickeln, fädeln, falten, klappen, reißen, knüllen usw.

Es ist uns auch ein besonderes Anliegen, außergewöhnliche Materialien zu verwenden, oft auch solche, die auf den ersten Blick nicht als Bastelmaterial erkennbar sind. Damit wollen wir die Phantasie und das Denken der Kinder

„über den Tellerrand hinaus“ anregen, Umweltbewusstsein in ihnen wecken und kreative und alternative Lösungen anstreben. So verwenden wir beispielsweise, Verpackungsmaterial, wie Knöpfe, Wollreste, alte Socken, Heu, Styropor, Bierdeckel, Gläser, verschiedenstes gesammeltes Naturmaterial usw. Bei diesen Werkarbeiten geht es um ein erkennbares Ergebnis, was natürlich etwas mehr Hilfestellung voraussetzt, nichtsdestotrotz sollen die Kinder so viel wie möglich eigenständig machen und entscheiden.

Wir fertigen keine „Massenprodukte“, sondern jedes Werkstück ist als individuelle Arbeit erkennbar, da die Kinder Entscheidungen zu Farben, Formen, Positionen und Ausdruck selber treffen.

Die Werkstücke verbleiben eine Zeitlang im EKIZ, als Raumschmuck oder in der Galerie, oder aber wir brauchen das Hergestellte (Instrument, Figur, Spiel, Kopfschmuck...) als Vertiefung und Wiederholung einer Bildungsarbeit. Auf diese Weise gewinnen die Kinder einen tiefen Bezug zu ihrer Arbeit, sie bekommt einen besonderen Wert und das damit verbundene Erlebte bleibt in ihrem Gedächtnis verankert.

### *Rhythmisch-musikalische Erziehung*

Von Geburt an handeln Kinder musikalisch. Die Stimme der Mutter, die spricht oder singt, das rhythmische Tätscheln und Gewiegt werden übt eine beruhigende Wirkung auf das kleine Kind aus. Später hat es Freude daran, Geräuschen, Tönen und Klängen in seiner Umgebung zu lauschen, diese selbst zu produzieren sowie Klangeigenschaften von Materialien aktiv zu erforschen. Mit Neugier und Faszination begegnen Kinder der Welt der Musik. Gehörte Musik setzen sie in der Regel spontan in Tanz und Bewegung um. Musik ist Teil ihrer Erlebniswelt. Auch in unserem Krippenalltag ist Musik allgegenwärtig. Angefangen von den kleinen Liedchen in der Wickelsituation über gesungene Begrüßungen oder Anweisungen („Lisa“... wie geht es dir? Und ähnliches...), bis hin zu geplanten musikalischen oder rhythmischen Angeboten begleitet und bereichert Musik unseren Tagesablauf.

Das Erlernen von Liedern fördert die Merkfähigkeit und Sprache, die rhythmische Bewegung zum Singen, Klatschen und das Spielen von Instrumenten fördern die Motorik und die Koordination von Bewegungsabläufen, außerdem trägt das gemeinsame Singen und Musizieren zum sozialen Erleben bei. Auch theoretische Aspekte der Musik wie

Harmonien, Taktempfinden, Tonqualität und Tonhöhe beispielsweise fließen spielerisch und nebenbei in die Arbeit mit ein und werden durch wiederholtes Erleben verankert.

Zudem verstehen wir die Musik als starken Ausdruck der eigenen Persönlichkeit, durch das Spielen von Instrumenten erleben selbst schüchterne Kinder einen Schub für ihr Selbstbewusstsein, sie werden gehört und treten in den Mittelpunkt, ohne „selbst“ laut sein zu müssen. Musik stellt in unserem Alltag also ein unverzichtbares Mittel für die gesamte Persönlichkeitsentwicklung der Kinder dar, da es alle Bildungsbereiche überspannt.

Konkret bauen wir geplante musikalische Angebote in Form von Liederarbeitungen, Kreisspielen und Anhängespielen mit Gesang, in Form von Bewegungsliedern und Rhythmik-Einheiten, durch Signal- und Melodiespiele mit der Flöte und auch über Klanggeschichten in unserer Arbeit mit den Kindern ein.

Wir haben ein großes Repertoire an oft und immer wieder gesungenen Liedern, weil die Kinder manches immer wieder singen und spielen wollen und große Begeisterung über einen langen Zeitraum hinweg aufrechterhalten.

Auch bei themenbezogenen musikalischen Angeboten achten wir auf Wiederholung und Variation über einen längeren Zeitraum hinweg, um einen bleibenden Wert zu schaffen.

### *Bewegung und Gesundheit*

Durch Bewegung erforschen und erobern Kinder ihre Umwelt. Bewegung trägt wesentlich zu einer gesunden physischen und psychosozialen Entwicklung bei. Kinder entwickeln ein Körperschema, indem sie die Ausmaße und Grenzen ihres Körpers sowie dessen Lage im Raum wahrnehmen und eigene körperliche Bedürfnisse wahrnehmen. Wie schon erwähnt, hängt auch die Sprachentwicklung sehr eng mit der Körperwahrnehmung und der Bewegung zusammen. Wir als Pädagogen schaffen Anlässe, die vielfältige Material- und Körpererfahrungen ermöglichen. Durch Kneten, Matschen, Sandspielen, Wasserspielen, Gießen usw. erlebt sich das Kind wirkungsvoll und handlungsfähig. Durch Bewegungsabläufe, bei denen Druck oder Zug auf Muskeln und Gelenke ausgeübt wird, lernen die Kinder ihre Kraft dosiert einzusetzen und ihre Körperspannung zu regulieren. Dies geschieht etwa durch Ziehen und Schieben (Langbank, Matte, ein anderes Kind ziehen usw.) durch

Hängen und Hangeln (an einem Seil, an Ringen, an der Sprossenwand usw.). Als Spiele zur Förderung des Gleichgewichtes dienen beispielsweise das Hüpfen und Springen auf Matten und Trampolins. Das Schaukeln mit Hängematte und Seil, Balancespiele verschiedenster Art sowie Dreh- und Rollbewegungen (um die Längsachse, über schiefe Ebene, Purzelbaum usw.).

All diese Übungen bauen wir spielerisch im Alltag ein.

Dieselben Fertigkeiten werden eigentlich wie von selbst und ganz natürlich durch den Aufenthalt im Freien geübt. Beim Wandern durch Wald und Wiese, beim Schleppen von Ästen und Steinen, beim Klettern über Hügel und Baumstämme ist das Zusammenspiel aller Sinne gefragt.

Deshalb findet ein großer Teil unserer „Bewegungserziehung“ auf solchen Wanderungen in den Wald, zum Lech und über Wiesen statt. Bewegung geschieht auch durch das Spiel im Garten, wo vielfältig nutzbare Spielgeräte zur Verfügung stehen und Körpererfahrungen ermöglichen.

Körperbewusstsein beinhaltet natürlich auch Gesundheitsbewusstsein.

Genügend Bewegung ist unerlässlich für die körperliche Gesundheit, dazu gehört aber natürlich auch ein Bewusstsein für Hygiene und gesunde Ernährung, welche auch einen wichtigen Platz in unserer Arbeit einnehmen.

Die Sauberkeitserziehung erfolgt immer in Zusammenarbeit mit dem Elternhaus, wird von uns jedoch aktiv unterstützt und bei Bedarf angeregt. Sich nach dem Toilettenbesuch die Hände zu waschen ist eine Selbstverständlichkeit, ebenso regen wir die Kinder zur Selbständigkeit und Eigenverantwortung im weiteren Hygienebereich an (Mundwaschen, Naseputzen, beim Niesen und Husten die Hand vorhalten usw.).

Die ausgewogene Ernährung ist in unserem Zentrum ebenfalls ein wichtiges Thema.

### Natur- und Sachbegegnung

Kinder sind von Natur aus Forscher und Entdecker. Sie wollen Zusammenhänge in der Natur und Technik herausfinden, Ursachen und Wirkungen erforschen und beobachten, und manchmal wollen sie einfach nur staunen. Wir geben ihnen die nötige Zeit und Muße dazu, indem wir auf unseren häufigen und ausgedehnten Spaziergängen Naturphänomene und Wirkungszusammenhänge einfach erleben, begreifen und praktisch ausprobieren. Wir schaffen Anlässe,

die Natur in all ihren Facetten zu erleben – nicht nur bei strahlendem Sonnenschein und warmem Wetter, sondern auch bei Regen und Schneefall. Wir bleiben nicht nur auf befestigten Wegen oder auf Spielplätzen, sondern kämpfen uns auch einmal durchs Gebüsch, waten durchs Wasser oder erleben einen Herbststurm, der uns beinahe umbläst.

Gesetzmäßigkeiten der Natur erklären sich dabei fast von selbst. Für Hilfestellungen, Impulse und Denkanstöße stehen wir jederzeit zur Verfügung. Die Kinder lernen die Natur als wunderbare Schöpfung und auch als Partner kennen, der sie ihr ganzes Leben lang begleiten und bereichern kann.

Wir wollen offene Augen, alles wahrnehmende Ohren, zupackende Hände und offene Herzen der Kinder fördern, damit sie der Umwelt, den Pflanzen und Tieren gegenüber, sowie auch den Mitmenschen und nicht zuletzt sich selbst, in liebevoller Wertschätzung und Achtung gegenüberreten.

Durch speziell überlegte Angebote und Aktivitäten gehen wir gezielt auf einzelne Bereiche in Natur- und Sachbegegnung ein, die sich meist aus dem Jahreskreis oder dem Projektthema ergeben.

Es ist uns wichtig, einen engen Bezug zur nahen Umwelt zu halten, da dies für die Kinder unmittelbar erleb- und beobachtbar ist. Beispielsweise werden im Winter die Vögel gefüttert, Schneemänner gebaut oder Experimente mit Schnee gemacht.

Im Frühling bepflanzen wir unsere eigenen Gartenbeete mit verschiedenen Kräutern und Gemüsesorten, welche dann auch geerntet und verarbeitet werden. Wir erleben die erwachenden Tiere und Pflanzen und beobachten ihr Wachsen. In den warmen Monaten erleben wir unseren schönen Lech mit allen Sinnen durch Sand- und Wasserspiele. Wir lassen Boote schwimmen und machen Picknick. Im Herbst sammeln wir Naturmaterialien, die wir vielfältig verwenden und wir erleben Wind und Wetter in allen vier Jahreszeiten.

Wir erleben Bauernhoftiere hautnah und können Gehörtes ausprobieren und anwenden.

Dabei bleiben wir Pädagogen immer wach und offen für die gerade aktuellen Interessen der Kinder, greifen Ideen und spontane Aktionen auf und bauen sie in unseren Alltag ein.

Auch der mathematische Bereich wird durch die Naturbegegnung gefördert und trainiert. Begriffe wie schwer und leicht, eckig und rund, oben und unten, innen und außen, viel und wenig usw. sind ganz automatisch in Naturbeobachtungen enthalten, genauso wie Mengen und Zahlen.

Im Krippenalltag werden diese ebenfalls spielerisch gefördert durch Alltagshandlungen wie Stufenzählen beim Treppensteigen, das Austeilen vom Jausen-Geschirr (wie viele brauche ich, wer hat noch keines?), durch das Aufräumen (Hol es aus der Kiste – leg es in die Kiste – Unter dem Stuhl liegt ein Schiff – hinter dem Regal liegt ein Auto).

Durch gezielte mathematische Angebote (Zählspiele, Sortierspiele nach Form und Farbe, ...) trainieren wir die mathematisch-logischen Fertigkeiten der Kinder gezielt und vertiefen das im Alltag Gelebte.